

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 29

Dienstag, 17. März 1914

53. Jahrgang.

Völkische Mahnworte.

Aus einem Marburger Schulvereinsabende.
Vorgestern abends hielt die Marburger Südbahnerortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Kasino einen Familienabend und zugleich ihre Hauptversammlung ab. Als Redner des Abends war der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines und dessen städtischer Referent Herr Dr. Baum geladen worden, dessen oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen nachstehender Auszug entnommen sei.

Einleitend schildert der Redner die nationalen Verhältnisse in unserem Staate, die immer unhaltbarer und ärger werden. Von Tag zu Tag wächst die Begehrlichkeit der Slawen auf Brot und Scholle der Deutschen. Unglaublich aber ist die Duldung, ja Unterstützung, welche den slawischen gegen die Staatselnheit gerichteten Bestrebungen seitens der verschiedenen Regierungen und auch jener Faktoren zuteil wird, denen die Geschichte Österreichs hätte zeigen müssen, daß sich der Staat in der Stunde der Gefahr doch nur auf die Deutschen verlassen könne. Der Redner erhärtet dies durch Vorkommnisse aus der älteren und der neuesten Zeit und unter lebhafter Zustimmung der Versammlung wies er auf den Undank hin, mit dem den Deutschen ihre Aufopferung vergolten wurde. Das Unglaublichste aber, fährt der Redner fort, ist die politische Dummheit der Deutschen, mit der sie sich alles gefallen lassen, was man ihnen in diesem von ihnen gegründeten und erhaltenen Staate zu bieten wage. Höhnender Spott ist einem Volke sicher, das trotz seiner geistigen und materiellen Überlegenheit über den anderen Völkern sich nach und nach alles nehmen läßt, was seine Vorfahren durch Kampf

und Arbeit erworben haben, und das trotz aller Feindseligkeiten, die ihm in diesem Staate entgegengebracht werden, immer nur auf das ängstlichste darauf bedacht ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, die der Staat in immer höherem Maße stellt.

Wodurch sind aber die Tschechen, Slowenen, Polen, Italiener zur Macht gelangt, so daß diese heute in einst deutschen Landen und Orten die Herren sind? Dadurch, daß sie sich alle, ohne Unterscheid des Standes, ob Adelliger oder Geistlicher, Beamter oder Offizier, Bauer oder Handwerker, offen zu ihrem Volke bekennen, immer und überall, auch nach oben hin, und das hat ihnen Respekt eingetragen. Man liebt sie viellecht nicht, aber man fürchtet sie! Man wird es auch einem hohen Würdenträger nicht übelnehmen, wenn er über seine Volkszugehörigkeit befragt, zur Antwort gibt, ich bin ein Pole, ein Tscheche, man wird darin etwas ganz Selbstverständliches finden, aber man würde sich entgegen, wenn z. B. ein aus Oberösterreich gebürtiger k. k. Hofrat antworten würde: Ich bin ein Deutscher. Er hat eben zu sagen: Ich bin ein Oberösterreicher; nur ja nicht: ich bin ein Deutscher. Darum findet man es auch nicht verwunderlich, wenn davon gesprochen wird, daß sechs Millionen Tschechen ruhig ver-tschechen, anderthalb Millionen Slowenen ruhig slowenifizieren, 700.000 Wältsche ruhig verwältschen — wenn aber jemand meint, die zehn Millionen Deutsche mögen doch germanifizieren, so wird er als ein Narr hingestellt. Und wir wollen doch nicht nur das erhalten, was wir besitzen, sondern auch das zurückgewinnen, was wir durch die Schuld unserer Vorfahren eingebüßt haben. So geht Österreich seiner Slawifizierung entgegen und das Dichtervort, daß der Deutsche gebückt einhergeht im eigenen Hause, wird zur verhängnisvollen Wahrheit. Und wir sind zum harten Kampfe gezwungen

um unsere nationale Existenz, in dem uns nur eines retten kann, die eigene Kraft.

Aber in diesem Kampfe sind unsere Leistungen geringer als die unserer Gegner. Die Anzahl nationaler Deutscher ist nicht sehr groß, sie beschränkt sich leider zumeist auf obere Schichten des Bürger- und Beamtentums und auf die Studentenschaft. Hochadel, Bauer, Handwerker, Industriearbeiter fehlen noch zum großen Teil; was ultramontan oder sozialdemokratisch ist, stellt sich dem nationalen Deutschtum geradezu feindlich gegenüber. Ein katholischer Pfarrer in einer rein deutschen Stadt zerreiht vor den Kindern einen nationalen Knabenkalender. Wo wäre Gleiches bei tschechischen oder slowenischen Geistlichen denkbar? Dort Führer im nationalen Kampfe, sind sie bei uns oft geradezu Unterdrücker des deutschen Nationalismus.

Die Opferwilligkeit für nationale Zwecke ist — nach Verhältniszahl berechnet — bei den nicht-deutschen Völkern Österreichs den Deutschen zehnfach überlegen, weil bei jenen alles mitwirkt, bei uns nur ein Bruchteil. Hält diese Gleichgültigkeit an, so sind wir verloren und gehen in einem Jahrhundert auf im slawischen Bret. Aus dem Rechte kommt uns — wie verständnislos — keine Hilfe, denn auch dort krankt die Nation an dem Kosmopolitismus, diesem Erbfehler der Deutschen. So sind wir in dem uns ausgebrungenen Kampfe allein gestellt. Wir haben uns aber eine mächtige Waffe geschnitten: den Deutschen Schulverein!

Der Redner gab sodann in knappen Zügen ein Bild der Tätigkeit des Vereines in Unterstieler, verwies auf die großen Leistungen, welche dieser für das Unterland bisher aufgewendet hat. Ohne Lärm hat er ruhig und unverbrossen gearbeitet, so wie es der Dichter im Deutschen Lied sagt: Für alles Geld und für alles Weh und für allen Schaden, den sie uns zugefügt haben, antworten wir mit einer deutschen Schule. Wie würde heute die

Das schöne Mädchen von Bellemon.

Roman von Wilhelm Kunde.
(Nachdruck verboten.)

Molski und Erwin hatten sich an einem der breiten sauberen Schanktische niedergelassen, indes Jan nach der Küche lief, um einen Imbiß für die Angestellten zu bestellen.

„Das ist nun Bellemon, das vielgeprelsene“, sagte Molski zu Erwin in einem Tone, als wären sie die besten Freunde von der Welt; „es wird Ihnen sicher hier behagen; dieses Gasthaus hat guten Ruf weit umher im Land und Fräulein Maria ist das schönste Mädchen im Königtum Belgien. Na, das schenken Sie ja auch selbst schon wahrgenommen zu haben, denn Sie sitzen ja da, wie ein durchs Examen gefallener Schulamtskandidat. Oder kommen Sie gar auf dichterische Ideen und reiten in Gedanken den Pegasus. Zuzutrauen ist es Ihnen schon. Sie sehen manchmal so verträumt aus, daß man in Ihnen eher einen lyrischen Dichter als einen Bombenwerfer und Königsräuber vermuten sollte“ — und als er hierauf keine Antwort bekam, setzte er in seiner selbstgefälligen Weise hinzu:

„Teufel, das Mädel ist aber wirklich eine Schönheit ersten Ranges; sehen Sie nur einmal das Profil!“

Molski hatte deutsch gesprochen, eine Sprache, welche Maria nicht verstand, dennoch empfand sie unwillkürlich, daß sie der Gegenstand der Rede war,

und errötend neigte sie ihr Köpfchen tiefer auf ihre Arbeit.

Eine ganze Welle herrschte Stille im Raum. Molski hatte eine Zeitung genommen und sich darin vertieft. Erwin hingegen schaute unverwandt mit seinen blauen Augen auf Maria. Wie ein Engel des Friedens erschien ihm die holdselige Gestalt der Jungfrau inmitten der Welt von Unrast, Sünde und Gemeinheit, die ihn umgab.

Da betraten Jan und Frau de Kocker mit den hergerichteten Speisen das Zimmer.

Marlas Stiefmutter war eine ruhige Frau mittleren Alters; mit einem freundlichen Wort der Begrüßung hatte sie den Tisch geordnet und war dann wieder in die Küche zurückgekehrt.

Jan trat an den Bierapparat und füllte drei Gläser, mißtraulich flog sein Blick von einem zum andern.

Molski ließ sich nicht nötdgen und schlug wacker drein. Erwin aß nur ein paar Bissen.

Jan suchte Marlen mit Blicken zu bedeuten, daß es nun Zeit wäre hinaufzugehen; aber das Mädchen sah nicht auf ihn und er getraute sich auch nicht, der Herrin des Hauses in Gegenwart Fremder etwas zu sagen.

„Jan“, sagte auf einmal Molski in flämischer Mundart, seinen Teller zurückziehend, „alter Junge, was machst du nur für ein Gesicht? Komm mit heran, nimm dein Glas und stoße mit an: „Es lebe der Anarchismus!“

Erwin berührte sein Glas nicht; Molski und Jan stießen, auf den andern einen bezeichnenden Blick werfend, mit den ihren an und auch Maria hatte dem ausgesprochenen Wort „Anarchismus“ aufgehört.

„Lieber Assessor“, sagte Molski tagenfreundlich zu Erwin, „hier brauchen Sie sich nicht zu verstecken, wir sind ganz unter uns, aber wie Sie wollen! Wehst Du, Jan, fuhr er, an diesen gewendet fort, „ich denke, wir werden uns gleich ans Werk machen.“

Damit schlen nun Jan ganz und gar nicht einverstanden; er sagte unwirsch:

„Ja, wir können doch den Herrn nicht mitnehmen und allein lassen —“

„I, der bleibt ganz gerne allein, nicht wahr, lieber Freund?“ wandte sich Molski an Erwin. „Ich habe mit dem jungen Manne ein Geschäft zu erledigen. Dann warten Sie wohl hier so lange oder machen einen Spaziergang?“

„Nein, ich warte hier sehr gern“, erwiderte Erwin rasch, sichtlich erleichtert aufatmend.

„Wie Sie wünschen! Na Jan, dann mach Dich bereit oder bist Du schon?“

„Ich bin bereit!“ Aber Jan schlen doch noch etwas auf dem Herzen zu haben. Endlich faßte er den Entschluß und sagte:

„Maria, ich gehe jetzt mal fort. Weißt du nicht in der Zeit hinaufgehen? Mutter kann ja nach vorn kommen; ich komme auch bald wieder.“

Untersteiermark aussehen, wenn der Deutsche Schulverein nicht zur rechten Zeit eingegriffen hätte!

Mehr als drei Jahrzehnte sind seit der Gründung des Vereines vorübergezogen. Großes wurde geschaffen in dieser Zeit und gewaltig schreitet der Deutsche Schulverein vorwärts. Er ist eine Macht, eine Stätte deutscher Arbeit, ein herrliches Beispiel deutscher Kraft und Einigkeit. Furchtlos und treu steht er auf der Hochwacht und schirmt mit mächtiger Hand die Kinder unseres Volkes.

„An den Grenzen stehen seine Schulen
Und schau'n wie Posten in das Land,
Und ziehn um Österreichs deutsche Erde
Ein eisernes Gürtelband.“

Sie sind durch deutsche Treu geschaffen
Und wehrhaft deutschen Opfermut:
So soll an diesen Burgen brechen
Des Feindes Tücke, List und Wut.

Es soll von ihnen steghaft strahlen
Des deutschen Volkes Sonnenlicht.
Gott schütz und schirme diese Burgen
Und deutsche Treu verlaß sie nicht!“

In der Frühlingzeit wurde vor vierunddreißig Jahren der Deutsche Schulverein gegründet und frühlingstun ist er geblieben all die Jahre hindurch. Ein frischer, kampfesfroher Zug geht durch das deutsche Volk und hoffnungsfroh blickt es in seine Zukunft. Aber die Zeit des Kampfes ist noch lange nicht gekommen. Unermüdbare Arbeit in den Schulvereinen tut not, denn in schaffender Arbeit allein liegt das Heil unseres Volkes.

In diesem Sinne feiern wir das heutige Fest und grüßen freudigen Herzens das Fahnlein unseres Vereines, welches unter dem Zeichen des geflügelten Ades hier in der deutschen Draustadt emsig nationale Arbeit leistet. Möge die Ortsgruppe deutscher Eisenbahner in ihrer nationalen Arbeit fortfahren, dem Stande zur Ehre, der Stadt zum Stolz und dem Deutschtum zum Heile. Unsere vollstreuenden Scharen mögen immer treu zur Fahne des Deutschen Schulvereines stehen, dann können wir mit den Worten des Dichters rufen:

Mögen auch die Stürme toben
Wir stehen etwig da und stark;
Deutscher Geist soll uns befeelen,
Dann wird auch der Sieg nicht fehlen
Deutschem Volk in deutscher Mark!

Politische Umschau.

Das Abgeordnetenhaus — vertagt.

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist gestern um halb 6 Uhr nachmittags folgende Zuschrift des Ministerpräsidenten zugegangen: „Auf Grund allerhöchster Ermächtigung beehre ich mich Euer Hochwohlgeboren zur gefälligen weiteren Veranlassung mitzutellen, daß der Reichsrat am 16. März d. J. vertagt worden ist. Stürgkh.“

„Mein Jan“, entgegnete das Mädchen ruhig, „ich werde unten bleiben. Mutter ist in der Küche zu sehr beschäftigt; wir haben jetzt so wie so keine anderen Gäste zu erwarten, und den Herrn dort störe ich wohl nicht“, wendete sie sich mit einem schwachen Lächeln gegen Erwin.

„Aber mein Fräulein“, erwiderte dieser erötend.

„Du was du willst“, knurrte Jan unzufrieden, „ich kann dich nicht zwingen“, man sah wie ihm vor Erregung das Blut zu Kopfe stieg. Hastig stülpte er die Mütze auf den Kopf und ging, die Türe hinter sich zuschlagend, hinaus.

Molski öffnete ruhig wieder die Türe und rief dem Davonellenden nach;

„Ich denke, du willst mich mitnehmen.“

„So komm doch!“ rief Jan, was kann ich dafür, daß Du so blick und bequem bist.“

Molski ging gemächlich hinaus, ging erst nach dem links liegenden Stall und sagte zu dem dort sitzenden Kutscher, seinem Vertrauensmann:

„Geht mal da ein bisschen Obacht auf den Kerl. Fortlaufen wird er ja nicht, das weiß ich, aber er könnte sonst Dummkheiten machen.“

„Wird gemacht, Was“, geinstete der Flame.

Dann erst ging Molski zu Jan.

„Hast du den Alten bearbeitet?“ fragte er bleich.

Jan bejahte brummend.

Sie waren den Seitenweg, der an dem Wirtschafts- hause vorbeiführte, hinaufgeschritten und kamen so

Nun wird ohne und gegen die Verfassung mit dem § 14 regiert werden. Ob die Obstruktion der Tschechen nicht den geheimsten Wünschen hoher Kreise entgegenkam, welche das Parlament ausschalten wollen, das ist eine sehr naheliegende Frage.

Rußlands Rüstungen.

Die russischen Kriegsvorbereitungen werden, wenn man den darüber berichtenden Meldungen glauben darf, immer drohender. So meldet ein Pariser Blatt, daß die russischen Heeresforderungen, die ursprünglich 500 Millionen Rubel betragen sollten, noch um weitere 800 Millionen Rubel erhöht werden. Der Friedensstand der russischen Armee solle um 460.000 Mann auf 1.700.000 Mann erhöht werden und all dies soll auf das unmittelbare Eingreifen des Zaren zurückzuführen sein. — Demgegenüber stehen die Erklärungen des russischen Außenministers, der erst vor wenigen Tagen einen ungarischen Journalisten dahin informierte, daß in den maßgebenden russischen Kreisen die vollste Friedensliebe herrsche und daß der Zar vom Friedensgedanken ganz erfüllt sei. — Möglicherweise sind ja die immer wiederkehrenden sensationellen Meldungen über gewaltige russische Kriegsvorbereitungen teils nur Erfindungen französischer Revanchelust oder Börsenmanöver. Ausschließen kann man diese Möglichkeiten nicht.

Eigenberichte.

Rötsch, 16. März. (Windische Wahl- mache.) Unsere Windischleritalen sind in ihrer heißhungrigen Wahlmacherei auf einen neuen Erld gekommen. Sie verschieden nämlich an deutsche und deutschfreundliche Wähler anonyme Postkarten mit verschiedenartig stilisierter Aufforderung zur Wahl. Die Tendenz ist freilich überall die gleiche: Aufforderung mit den Windischleritalen zu wählen und für sie obendrauf noch zu agitieren. Wenn nicht mit ihnen gewählt werde, so wird mit Boykott gedroht. Dem einen werden sie alle Gäste vertreiben, dem zweiten die Geschäftskunden, dem dritten wird durch Entziehung von Verdienst gedroht, dem nächsten will man sein Liebchen abspenstig machen usw. Gewinnselt, gebettelt, befohlen, gedroht, geschmeichelt, alles in einem Atem. Pfui Teufel! Die ehrenhaften Anonymusse spekulieren in echt jesuitischer Hinterlist und Berechnung, daß sie durch diese schuftigen Manöver denn doch den einen oder den andern derart verschüchtern werden, daß er zumindes nicht zur Wahl kommt, nun und dleserart kommt für sie immerhin ein Gewinn heraus. Ja, ja, der Zweck heiligt die Mittel. Wir aber sagen noch einmal: Pfui Teufel!

Mahrenberg, 15. März. (Ein Ein- schleicher verhaftet.) Die Gasthausbesitzerin Theresia Lukas bemerkte schon seit längerer Zeit Abgänge größerer Geldbeträge aus ihrer im Schlaf- zimmer befindlichen Schreibtischlade und schätzte diese Geldabgänge auf beläufig 1000 Kronen. Am 12.

März, gegen 8 Uhr abends, gelang es, den dortigen 33jährigen, verheirateten Maler Franz Pajl, der vorher im Gasthaus gezecht hatte, im Schlafzimmer zu ertappen. Als sodann in seiner Wohnung die Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, bei der man außer einem größeren Gelbbetrage auch einen zur Schreibtischlade der Lukas passenden Schlüssel vor- fand, schritt Pajl zum Geständnis, daß er sich am 12. März abends in das Schlafzimmer einschlich, mit dem bei ihm vorgefundenen Schlüssel die Lade aufgesperrt und von den dort verwahrten Banknoten den Betrag von 120 Kronen entnommen habe. Die übrigen Gelddiebstähle verübt zu haben, leugnet er. Pajl wurde am 13. März von der Gendarmerte dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Franz, 15. März. (Brandlegungen im Saantale.) In der letzten Zeit brachen im Saantale oft in geradezu unheimlicher Weise Brände in Wirtschaftsgebäuden, und zwar regelmä- ßig zur Nachtzeit, aus. Die Gendarmerte kam daher auf die Vermutung, daß die Brände absicht- lich gelegt wurden, um in den Besitz der Ver- sicherungssumme zu gelangen, denn in allen Fällen, wo die Entfesselungsurkunde nicht ermittelt werden konnte, waren die Versicherungssummen bedeutend höher als der Wert des abgebrannten Objektes. Der Gendarmerte ist es nun gelungen, einen solchen Brandleger auffindig zu machen. Es ist dies der Besitzer Franz Ockrl in Loch, Bezirk Franz, dessen Wirtschaftsgebäude am 9. d. in Brand geriet. Während der Wert des Gebäudes samt den darin verwahrten Fahrnissen kaum 3000 K. betrug, hatte er es kurz vorher auf 8000 K. versichert. Gegen ihn wurde die Anzeige erstattet.

Nadersburg, 15. März. (Drei Ge- höfte niedergebrannt.) Gestern brach im Gehöfte des Röd vulgo Regel in Diezen bei Hal- benrain Feuer aus, das, begünstigt durch den herr- schenden Wind, auch auf die Gebäude des Lieb- mann vulgo Marjosel und des Ornik vulgo Schafferhagl übergriff. Da alle drei Gehöfte mit Stroh gedeckt waren, so brannten sie gänzlich nieder, leider gingen hiebei auch mehrere Schweine zu Grunde. Es waren zur Bewältigung des Brandes mehrere Feuerwehren erschienen, darunter die Nader- sburger Feuerwehr mit ihrer Dampfpumpe. Die Abbrandler sollen nicht genügend versichert gewesen sein. Kinder, die mit Zündbällchen in einer Scheune gespielt hatten, sollen das Feuer verursacht haben.

Aus dem Gerichtssaale.

Das Ende des Ansiedlerprozesses.

In der bekannten Angelegenheit der Ansiedlers- ehelente Siefert mit dem Vereine Südmart fand vor einigen Tagen vor dem Zivilgerichte (Richter OBR. Dr. Torggler) die Schlussverhandlung statt. Sie währte nur kurze Zeit, weil die Ehe- leute Siefert auf Grund des reichen Prozesmaterials der Südmart nun doch einsehen mußten, daß ihre Rollen als Kläger und Beklagte für sie in der

ohne von einem Menschen gesehen zu sein, nach der Hintertür eines alten, zweistöckigen Hauses. Ein Hoshund knurrte ihnen entgegen; als er aber Jan witterte, sprang er schweißbedelnd umher.

Jan pochte an die Türe.

„So kommt doch endlich herein!“ rief da eine ungeduldige Stimme; „Ihr kommt so wie so schon recht spät.“

Jan pochte auch an die Stubentüre und betrat dann das Zimmer.

Ein alter Mann saß auf einem Stuhl, in einen schmutzigen Schlafrock gehüllt, den Hals mit einem dicken Schal umwunden. Ein großer, rotglühender, eiserner Ofen verbretete eine unaus- stehliche, trockene Hitze. Das Zimmer war eine Kumpelkammer, und zwar enthielt es wertvolle Gegenstände, die man sonst in einer Bauernstube nicht findet.

Neben großen geschmückten Truhen standen auf mehreren Tischen Vasen und feines Porzellan, Tanagrafiguren und gelesene Amphoren, eine schöne Sammlung geschnittener, anscheinend antiker Steine und in der einen offenstehenden Truhe sah man schönen alten Silber Schmuck.

Molski hatte kaum einen Schritt über die Schwelle getan, so flogen auch schon seine Augen gierig in jeden Winkel.

Der alte Mann wendete sich um und ein Ausdruck des Entsetzens flog über sein Gesicht, als er Jan und seinen Begleiter erblickte.

Hastig sprang er auf, warf die auf dem Tische

stehenden kleineren Gegenstände in die Truhe, welche offen stand und verschloß sie schnell.

„Was wollt Ihr und wo kommt Ihr denn her?“ sagte er erregt, „man kommt zur Vorder- türe herein und nicht von hinten.“

„Ohm“, sagte Jan, ihn zu beschwichtigen ver- suchend, „seld nicht böß; von vorn kommt man doch nicht durch; der ganze Flur ist verbaut, Ohm.“

„Wer ist der Mann?“ fragte Ohm kurz, „Ich bin Antiquitätenhändler“, fiel Molski ein, „und im Auftrage eines englischen Herrn auf der Suche nach einem seltenen Stück.“

Der Alte spitzte die Ohren.

„Was ist denn?“

„Ja“, erwiderte Molski lauernd, „es ist babel zu verdienen und nicht wenig.“

Der Alte biß auf den Köder.

„Was ist denn, Mann?“

Er fragte dies hastig.

„Einen Augenblick; ich sehe hier bei Euch so mancherlei herumstehen, was in Brüssel und London Aufsehen erregen würde. Es ist eine komische Schrulle von Euch, sich hier in einem Dorf so zu verkleben, denn in dieser Auswahl erkenne ich den Mann von hohem Kunstgeschmack. Ihr kennt doch die wunderschönen eigenartigen Figuren der chinesischen Liebesgöttin — Kuan Yün —?“

(Fortsetzung folgt.)

ungünstigsten Weise enden mußten, da die Südmärk ihr eigenes tadelloses, nur allzulangmütiges Verhalten gegenüber den Eheleuten Stefert, die durch zwei Jahre Herren und Nutznießer eines großen Besitzes waren, ohne auch nur einen Heller an die Südmärk abzuliefern und ohne einen Heller Steuer zu bezahlen, in der ausweichendsten Weise gerichtsbildungsmäßig dargetan hatte. Die Eheleute Stefert, denen während dieser Verhandlung von als Zuhörer erschienenen anderen Anwesenden vorgehalten wurde, daß sie nicht ordentlich wirtschafteten, entzogen sich schließlich den Folgen ihres Vorgehens durch die Abgabe nachstehender Erklärung, mit der sich der Vertreter der Hauptleitung, Rechtsanwalt Dr. Pranghofer, einverstanden erklärte und welche folgenden Wortlaut hat: „Die Eheleute Stefert erklären, daß sie an den Verein Südmärk keine Forderung haben, sowie daß infolge der Nichtfortsetzung der Kaufsverhandlungen eine Verrechnung stattgefunden gehabt hätte über die Einkünfte und Auslagen für die Zeit der Wirtschaftsführung. Die Beklagten anerkennen, daß die Südmärk auf Grund dieses Verrechnungsverhältnisses gegen die Eheleute Stefert eine Forderung, deren Höhe bestritten ist, zu stellen hätte; jedoch verzichtet der Verein Südmärk im Interesse einer gütlichen Berichtigung der Angelegenheit auf deren Geltendmachung. Der Verein Südmärk befreit keine Kosten, da er durch ein Hauptleitungsmitglied vertreten ist; die Eheleute Stefert übernehmen die Bezahlung der eigenen Vertretungskosten.“ Hiermit ist diese Angelegenheit, welche großes Aufsehen erregte und von gewisser Seite zu den ungerechtfertigtesten Angriffen gegen die Schutzvereins- und Besiedelungstätigkeit ausgenützt wurde, in einer Weise erledigt, die wohl deutlich erkennen läßt, wo Recht und Unrecht lagen.

Die Marburger Friedhofsdiebe. Daß auf dem städtischen Friedhofe in Marburg viel gestohlen wird, ist eine alte Klage all derer, welche Angehörige in den Gräbern und Gräbern dieses Friedhofes liegen haben. Letzten Samstag standen wieder zwei Marburger Friedhofsdiebe unter der Anklage des Verbrechens des Diebstahles vor dem Erkenntnisgerichte. Es waren dies der 22jährige Karl Schmauß und der 18jährige Rudolf Kovacic, beide ledige Hilfsarbeiter und schon mehrmals vorbestraft. Sie haben am 14. Februar 1914 zwei der Fräulein Maria Heumayer gehörende Grablaternen im Werte von 124 K. und der Frau Clementine Eiden von Prack eine Grablaterne im Werte von 50 K. gestohlen. Am 16. Februar wollten sie einen der Familie Scherbaum gehörenden Kupferkranz im Werte von 80 K. und der Frau Maria Bankalari zwei kupferne Grablaternen (120 K.) gewaltsam aus ihren Befestigungen entfernen, um sie sich anzueignen. Sie hatten die Arbeit schon zur Hälfte vollendet, als sie durch Friedhofsbesucher darin gestört wurden. Die gestohlenen Laternen zerstückelten sie, das zerbrochene Kupfer aber verkauften sie um einen sehr geringen Preis dem Tröbder Moritz Braun in Marburg, gegen den vom Bezugsgerichte das Verfahren durchgeführt wurde. Die beiden Angeklagten, die sich auch bei der Verhandlung nicht sehr gebührend benahmen, wurden vom Gerichtshofe zu je acht Monaten schweren Kerker verurteilt.

Schaubühne.

Die rote Robe. Schauspiel in vier Akten von Eugene Bréux.

Bréux ist nicht Dichter, sondern Moralist; aber einer, der so durchdrungen von seinem Verufe, daß alles, was er sagt, sich zu Leben verdichtet, das sich mit der ganzen Wucht der Beispielskraft auf die Seele des Zuhörers wirft. Das vorliegende Stück ist eine furchtbare Anklage gegen die Justizpflege in Frankreich, der nachgesagt wird, daß sie sich ganz und gar auf dem Streben der Justizbeamten nach Advancement aufbaut, daß kaltschnelnde Existenzen vernichtet werden, wenn es gilt, die „rote Robe“ des höheren Beamtenranges zu erlangen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich darum, daß man den jugendlichen, längst geübten Fehltritt der baskischen Bäuerin Etchepar ihrem unschuldig des Mordes angeklagten Manne vorhält, um ihn zu einem Geständnis zu bringen. Er wird freigesprochen, aber sein Eheglück ist zerstört. Er verflucht seine Frau und sie wird aus Schmerz hierüber zur Mörderin an dem Richter.

Das Ereignis dieses Theaterabends war Frau Betty Ullrich, der Gast aus dem Deutschen

Volkstheater in Wien. Sie spielte die Bäuerin Etchepar, nein, sie spielte sich nicht, sie lebte sie uns vor. Von dem Augenblicke an, da sie sich, jede Faser in mühsam zurückgedämmter Leidenschaft zitternd, zur Tür herein schob, bis zum Schlusse, wo sie vor Entsetzen über ihre Bluttat aufschreie, standen wir in ihrem Banne. Was sie uns zeigte, war nicht nur ein Menschenbild, wie wir so erschütternd nur ganz selten noch eines über unsere Bühne schreiten sahen, sondern es war zugleich ein Stück fremden, ursprünglichen Volkstums, das da mit all der südlischen Glut und der Rauheit des Bastentumes vor uns hintrat. Die kräftige und doch geschmeidige Gestalt, das wunderbar ausdrucksvolle Antlitz und die in jeder Tonlage klangvolle Stimme vollendeten das bewundernswerte Spiel der Künstlerin, zu der man das Deutsche Volkstheater aus ganzem Herzen beglückwünschen darf. Von den einheimischen Kräften muß in erster Linie Herr Sodel genannt werden, dem auch die gute Inszenierung zu danken ist. Sein Richter La Bouzule war eine in ihrer sträflichen Nonchalance vorzüglich aufgefaßte und dargestellte Figur, wie denn überhaupt dieser Künstler sich immer reifer und tiefer entwickelt. Auch Herr Ford war als Etchepar recht gut und brachte das Dumpfe, Stiernacke des baskischen Bauern trefflich zum Ausdruck. Die übrigen Darsteller taten, was sie konnten, ohne sich jedoch über die Linie eines mittelmäßigen Durchschnitts erheben zu können.

Die deutsche Susanne, Operette. Es gibt Bühnenwerke, die aus sich selbst wirken und auch bei einer minderwertigen Wiedergabe nicht umzubringen sind und solche, die nur durch hervorragende Aufführungen über Wasser gehalten werden können. Wenn die deutsche Susanne, die wir zu den letzteren zählen, vorgestern einen starken Heterterfolg erzielte und mehrere Nummern auf allgemeines Verlangen, eine sogar viermal, wiederholt werden mußten, so ist derselbe in erster Linie auf die flotte Darstellung durch unsere braven Kräfte zurückzuführen, die sich diesmal mit einem wahren Feuerwerk der Sache angenommen und sie durch ihr vortreffliches Zusammenwirken zu einem vollen Siege geführt haben. Die Mitwirkenden boten ausnahmslos tüchtige Leistungen, für die sie reich und verdienten Beifall einheimischen, besonders die Herren Hey (Hubert), Zuhn (Baron), Sodel (Bomarel), Steilau (Leutnant), Volker (Professor), Willberger (Oberkellner), ferner die Damen Hey (Rose), Ilm (Jaqueline) und Swoboda (Baronin). Unseren heimischen Kräften stellte sich Fräulein Veruth als Gast in der Titelrolle ebenbürtig zur Seite und machte durch eine vortreffliche Bühnenercheinung, feilsches Spiel und sympathische Stimme auf das Publikum günstigen Eindruck.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Im Rudolfsbital zu Wien starb am 13. März der Südbahnbeamtenaspirant und l. u. l. Verpflegsbeamter l. R. Herr Paul Welt, Sohn der Frau Philomena Welt, im 22. Lebensjahre. Er wird nach Marburg gebracht und von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes am Donnerstag um 3 Uhr in der Familiengruft beigelegt. — Am 15. März verschied die Südbahnkondukteursgattin Frau Maria Erlebi im 30. Lebensjahre. — Am 16. März starb die Südbahnführergattin Frau Elisabeth Pazlan im 36. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 5 Uhr vom Hause Nr. 5 in der Trichterstraße aus statt.

Marburger Männergesangverein. (Helterer Niederabend.) Bei zahlreichem und vornehmen Besuche fand letzten Samstag in den Götischen Prachtzalen die diesjährige heitere Liedertafel des Männergesangvereines statt. Ein gelungener Abend, der Zuhörer und Sänger bis zum Schlusse in heiterster Stimmung an die vollendet gebrachten Darbietungen fesselte. Velder hat sich in Marburg eine Unsitte, die schon so oft gerügt wurde, auch diesesmal bemerkbar und sehr unangenehm fühlbar gemacht. Das ist erstens die rücksichtslose Art auch während der Gesangsnummern zu plauschen, auf die meist ausgezeichnet gebrachten musikalischen Darbietungen aber gar nicht zu achten und zweitens schon bei Beginn der Liedertafel die Glimmstengel anzuzünden und weder die Damen im Zuhörerraum, noch weniger aber die Sänger und diesesmal auch die Sängerinnen, zu berücksichtigen. Gegen 12 Uhr nachts war bereits ein solcher undurchbringlicher Qualm in allen Räumen zu sehen, daß man sich wundern muß, daß der Türmer beim Lüften der Räume nicht angeschlagen hatte. Ein

fremder Herr, der auch diese gelungene Liedertafel besuchte, sagte wörtlich: „Das darf bei uns nicht sein, das Publikum würde ein solches rücksichtsloses Benehmen einfach niederzischen!“ Die Darbietungen waren wie gesagt ausgezeichnet, das Programm auserlesen. Man hatte Alt, aber auch musikalischen Genuß. Der Damenchor, der sich dem Vereine anschloß, leistete Gediegenes und gab dem ganzen Abend eine angenehm belebende Richtung. Die liebreizenden Damen mit ihren gutgeschulten Stimmen sangen sich in das Herz jedes Einzelnen. Recht zart und innig klang und wirkte das heitere Liederspiel in einem Akte von Fräulein Lorenz „Das deutsche Volkslied“. Die Fräulein Mizi Suppanegg, Anny Kuhn, Mizi Buch und Mizi Kratz haben ihre Rollen schauspielerisch und gesanglich so trefflich zur Geltung gebracht, daß sie wiederholt für rauschenden Beifall zu danken hatten. Natürlich gab es auch Szenen, die lebenswarm und lebensfrisch gespielt, so manchem Hagestolz das Wasser im Munde zusammenfließen ließen. Die Herren: Franz Techt, Dr. Josef Jörg, Franz Kuhn, Paul Richter, Josef Schmölzer, Karl Rudl und Michael Tschohl sangen und spielten als ob sie dem hiesigen Stadttheater entsprungen wären. Einzig war Herr Franz Kuhn als Bagabund, sein köstlicher Humor und seine Maske zeigten den routinierten Dilettanten. Das reizende ebnaltige Liederspiel von Thomas Koschat „Am Wörthersee“ war ein Kabinettstück, ein Stück aus dem gemütvollen Leben des Kärntners. Hier hatten die Damen Mizi Wagner, Elsa Wagner und Mizi Kratz nebst dem vortrefflichen Chor der Bäuerinnen und Brautjungfern gesanglich und schauspielerisch ganz ausgezeichnet gewirkt. Die Vereinsmitglieder, die Herren Ferdinand Bucher, Paul Richter, Anton Furthmoser, Franz Techt, Franz Fasching, Hans Brandl, Karl Gaischeg und Anton Steibler füllten ihre mitunter schwereren Rollen gut aus und brachten sie auch in jeder Beziehung zur vollsten Geltung. Besonders aber haben wir die Leistungen des Fräulein Mizi Wagner und der Herren Franz Techt und Anton Furthmoser hervorzuheben. Wagners „Der Traum des Mameluken“ tat seine Schuldigkeit. Ein originelles musikalisch wertvolles Werk, das viel Schönheit birgt und oft den ausgelassensten Humor durchdringt läßt. Ein Werk Lustiger für Lustige. Herr Anton Furthmoser als Dringel war unbezahlbar. In seiner Person war feinfühliges musikalisches Können mit bezogener nicht aufdringlicher Komik verbunden. Chor und Orchester waren ausgezeichnet und der Impresario würdevoll. Ein musikalisches Terzett, Klarinette, Fagott und Posaune, unter Leitung eines Kapellmeisters, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, hatte die Lacher auf seiner Seite für seine gediegene musikalische und dabei äußerst komische Szene. Und nun ein Bekannter aus Gilt, ein gern gesehener Gast, Herr Theo Wagner; ihm haben die heiteren Mäuser schon in die Wege eine große Gabe natürlichen Humors gelegt. Seine Vorträge entzückten Beifallsstürme, sie haben eingebildete und wahrhaft Kranke geheilt. Den Löwenanteil an dieser sehr gelungenen heiteren Liedertafel haben aber wohl die beiden Sangmeister, die Herren Rudolf Wagner und Franz Schönherr. Besonders aber muß man herzlichen Dank dem zweiten Sangmeister Herrn Franz Schönherr für seinen unermüdblichen Eifer sagen, der die beiden Singplele einstudierte und leitete. Die Südbahnwerkstättenkapelle leistete unter der Leitung des zweiten Kapellmeisters ausgezeichnetes, leider ging so manche Feinheit des Spieles in dem unermüdblichen Eifer der sich laut Unterhaltenden verloren. Die Zuhörer haben befreit die heitere Stätte verlassen und dem Marburger Männergesangverein neuerdings treue Gefolgschaft zugesichert.

Deutscher Sprachverein. Die in der vorigen Woche verschobene Monatsversammlung des Zweigvereines Marburg des allgemeinen deutschen Sprachvereines findet nun, da die Bilder zum Vortrage des Herrn Prof. Tschohl, den er über Wunsch des Vorstandes über Borarlbergs Land und Leute halten wird, eingetroffen sind, morgen Mittwoch den 18. um 8 Uhr abends im Kasino speisensaale statt. Nach diesem Vortrage wird Herr Direktor Wittner sprachliche Anfragen beantworten.

Das untersteirische Bundesingen in Marburg. Vorgestern fand hier eine Besprechung von Vertretern aller untersteirischen deutschen Gesangsvereine statt, in der beschlossen wurde, am 21. Juni d. J. in Marburg ein untersteirisches Bundesingen abzuhalten. Die Sänger aus dem Unterlande können in Marburg der herzlichsten Aufnahme gewiß sein.

Hauptmann Spavic †. In Budapest wurde am 15. d. Herr Paul Spavic, i. u. l. Hauptmann des 4. Feldhaubitzenreg., zu Grabe geleitet. Der Verbleibene, ein Bruder des hiesigen Arztes Herrn Dr. Karl Spavic, stand im 46. Lebensjahre und war Besitzer mehrerer militärischer Auszeichnungen.

Theaternachricht. Heute Dienstag wird Fräulein Mizzi Delorm, die beliebteste Soubrette der vereinigten Grazer Bühnen, in der Operette Polenblut die Wanda — eine ihrer besten Leistungen — singen. Für diese Aufführung gibt sich lebhaftes Interesse kund. Es sind nur noch wenige Sitze zu haben. — Als literarischer Abend wird Mittwoch Halbes Jugend aufgeführt. Das Werk wird von Regisseur Sodel sorgfältig vorbereitet. Die Besetzung: Pfarrer — Sodel, Annchen — Ötenczy, Amandus — Kaiser, Kaplan — Pord, Hans — Grünwald. Für das Benefiz der beliebtesten Schauspielerin Sus. Swoboda wird für Donnerstag (Josefi) Pehrer's Liebeswalzer vorbereitet. Robert Nästlberger, der Liebling des Marburger Publikums, wird Freitag und Samstag mit einem Gastspiele erfreuen. Die aufzuführenden Stücke sind noch nicht festgesetzt. — Sonntag ist der Ehrenabend für Dr. G. Siegel: Zum zwölftenmale Der lachende Ehemann. Fräulein Fritzi Beruth als Gast.

Kaffinoverein. Der für Montag den 23. d. anberaumte Familienabend mußte auf eine Woche, das ist auf den 30. d. verschoben werden, da am 23. d. ein Gastspiel des Herrn Nästlberger und des Fräulein Delorm stattfinden soll und für diese Tage die Regimentsmusik nicht erhältlich ist. — Näheres wird den Mitgliedern mitgeteilt werden.

Kammerkonzert des Philharmonischen Vereines. In einer von dem bisherigen Brauche etwas abweichenden Aufmachung bot sich der diesjährige Kammermusikabend des Vereines der wieder recht spärlich erschienenen Zuhörerschaft dar. An die Stelle des sonst üblichen Klavier- oder Streichquartetts war eine Violinsonate mit Klavierbegleitung des schwedischen Komponisten Sjögren getreten. Sie wurde von Direktor Klettmann mit gewohnter Meisterhaftigkeit zu Gehör gebracht, und auch das begleitende Klavierpiel des Fräuleins Koloschnegg reichte sich der trefflichen Leistung ebenbürtig an. Dennoch war die Wahl dieser Programmnummer keine glückliche zu nennen. Da nur eine Woche vor dem Kammerkonzert der noch in frischster Erinnerung befindliche Burmeister-Abend und weitere drei Wochen früher das Duesbergkonzert stattgefunden hatte, bei welchen Gelegenheiten Violinstücke mit Klavierbegleitung in stattlicher Zahl und allererstklassiger Wiedergabe aufgeführt wurden, brachte das Publikum der Sjögren'schen Sonate naturgemäß nicht jenes Interesse entgegen, das eine bemerkenswerte neue Komposition verdienen würde. Mit umso größerer Spannung sah man hingegen dem Brahms'schen Horntrio entgegen. In diesem, von klassischer Schönheit durchwehten Tonstücke erweist sich Herr Schanil, Mitglied des Grazer Opernorchesters, welcher darin in dankenswerter Weise den Waldhornpart übernommen hatte, als felsaniger, technisch vollendeter Beherrscher seines Instrumentes. Welch erstaunlicher Wohlklang entquoll dem Zusammenklänge des Hornes mit der Geige und dem begleitenden Klavier! Die Hauptziehungskraft des Abends war das Auftreten Herrn Schürmanns, des gefeierten lyrischen Tenors der Grazer Oper. Man wird auch nicht häufig eine Tenorstimme von solch wohlklingender, dunkler Färbung finden, wie bei diesem sympathischen Künstler. Überdies verrät jeder Ton die vortreffliche Schulung seines prachtvollen Organes. Leider werden diese Vorzüge fühlbar beeinträchtigt durch eine höchst mangelhafte Textaussprache, welche durch die fremdländische Herkunft Herrn Schürmanns bedingt sein dürfte. Demgemäß muß auch die Wahl seiner Vortragsstücke als verfehlt bezeichnet werden. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß selbst hervorragende Bühnensänger keine guten Vederinterpreten zu sein pflegen. Und dies trifft bei Herrn Schürmann vollinhaltlich zu. Wo bleibt z. B. der unbeschreibliche Hauch tiefinnersten Glücksempfindens, den jeder Ton, jedes Wort im R. Strauß'schen „Morgen“ atmet? Den blieb uns Herr Schürmann zur Gänze schuldig, so schön er die zauberhafte Weise im übrigen auch sang! Es war daher ein glücklicher Gedanke, die im Programm noch verzeichneten Veder entfallen zu lassen und an ihrer statt die Arie des Rudolf aus Puccini's „Bohème“ zum Vortrage zu bringen. Da kamen alle gesanglichen Vorzüge Herrn Schürmanns und sein bedeutendes Können voll zur Geltung, und hlemte war auch der Erfolg des Abends ent-

schieden. Wäre es möglich, Herrn Schürmann einmal auf unserer Bühne zu hören, so wäre dies aufs Lebhafteste zu begrüßen!

Marburger Bio im Hotel Stadt Wien. Das gegenwärtige Programm, nur noch heute zu sehen, ist reichhaltig und vorzüglichem Inhaltes. Nicht unerwähnt lassen kann man „Die offene Tür“, ein ergreifendes Bild aus dem Leben (in drei Akten). Morgen den 18. neues Programm. Attraktion: das Artistendrama „Der brennende Zug“, spannende Szenen. Weiters enthält der Spielplan: zwei Lustspiele, eine Naturaufnahme und einen komischen Schläger. Das P. T. Publikum wird gebeten, durch einigermaßen zahlreicheren Besuch das Unternehmen zu fördern und die Direktion zu stützen.

Der Verein Freie Schule hielt vorige Woche in der Gambinushalle eine Versammlung ab, in welcher der ehemalige bayrische Hofkaplan Dr. Feldweil, welcher aus der römischen Kirche ausgetreten und gegenwärtig altkatholischer Pfarrer ist, einen Vortrag über Lourdes und seine „Wunder“ hielt. Der Saal war derart überfüllt, daß viele Zuhörer stehend im Vorraum sich aufhalten mußten. Der Obmann der Ortsgruppe Marburg, Herr Bühl eröffnete die Versammlung und erteilte dann Herrn Pfarrer Feldweil das Wort. Die Ausführungen des Redners, der ein sehr aufmerksames Publikum fand, bewegten sich größtenteils auf anderen Gebieten als jene des Dr. Migner, welcher die „Wunder“ von Lourdes vom ausschließlich medizinischen Standpunkte aus beleuchtete. Dr. Feldweil behandelte die „Wunder“ von Lourdes vom geschichtlichen und religions-psychologischen Standpunkte und wußte mit seiner glänzenden Rede zahlreiche Erkenntnisquellen zu erschließen, welche die Entstehung und das Fortdauern des Wunderglaubens von Lourdes begreiflich erscheinen lassen. Wertvoll waren die vielen Lichter, welche Dr. Feldweil auf die Mythe und die religiöse Psyche vergangener Jahrhunderte warf und in packender Weise wußte er Ursache und Wirkung nebeneinanderzustellen. Der Aufbau dieser überaus gehaltvollen Rede war ein derartiger, daß man einzelne Ausführungen nicht aus dem Zusammenhange reißen kann; die Rede mußte zur Gänze wiedergegeben werden, um ein Bild ihrer sprachlichen Schönheit und ihrer wertvollen Darlegungen zu gewinnen. Dr. Feldweil, der als ehemaliger bayrischer Hofkaplan gewiß gar tiefen Einblick in diese gesamte Materie gewinnen konnte und berufen ist, über sie zu sprechen, erntete brausenden, lange anhaltenden Beifall für seine glänzenden und beweiskräftigen Ausführungen. Nach ihm sprach noch Herr Nikollits über den Merkmalismus im allgemeinen und über die kirchliche Jugenderziehung im Besonderen, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß, mit der sich die Ortsgruppe Marburg des Vereines Freie Schule eine verdienstvolle Tat einschreiben kann in das Buch ihrer Tätigkeit.

Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines 1914. Die nächsten Pfingsten wird der Deutsche Schulverein im Lande Schlessen zu Gast sein und die 34. Hauptversammlung in dem reizend gelegenen Fretwaldau-Gräfenberg abhalten. In Schlessen hat die Schulvereinsarbeit seit jeher ausgezeichneten Boden gefunden; auch hat sich der Deutsche Schulverein um das von Tschechen und Polen umworbene Land viele namhafte Verdienste erworben, so daß ihm in Fretwaldau-Gräfenberg viele alte treue Freunde mit Freude erwarten mit aller Herzlichkeit begrüßen werden.

Ein Wachführer unter schwerer Beschuldigung. Der hiesige Wachführer Ludwig Kufmann steht gegenwärtig im Mittelpunkt des Tagesgesprächs unserer Stadt. Kufmann hat, wie die gegen ihn erhobene Beschuldigung sagt, in einer Tabaktrafik in der Körntnerstraße zu wiederholtenmalen kleine Tabakdiebstähle begangen. Von der Inhaberin wurde es schon oft bemerkt, daß nach dem Fortgehen Kufmanns, der dort Zerkungen las, stets ein Posten von Tabak, Zigaretten usw. fehlte. Sie konnte sich aber begrifflicherweise zu einer Strafanzeige gegen ihn nicht entschließen, da zu befürchten stand, daß eine solche Strafanzeige für sie böse Folgen haben könnte, da sie keinen Zeugen des Diebstahls besaß. Vor einigen Tagen erwischte sie ihn aber beim Entstecken von Waren und da sie ihn auf fetscher Tat ertappte, gab sie kein Zeugnis. Der Stadtrat erstattete gegen den Wachführer Kufmann sofort die Strafanzeige bei der l. l. Staatsanwaltschaft und entthob ihn seines Dienstes. Als dies bekannt wurde, meldeten sich sofort andere

Geschädigte, Trofilantinnen und Gastwirte, bei denen Kufmann dieselben Manöver aufgeführt hatte, ohne daß die Geschädigten sich vorher getraut hätten, gegen Kufmann die Strafanzeige zu erstatten, weil sie keine Zeugen hatten und weil sie überhaupt die gerichtlichen „Scherereien“ scheuten. In allen diesen Fällen handelte es sich stets nur um Tabakerzeugnisse. Die amtliche Strafanzeige lautet auf den Tatbestand des § 460 (Übertretung des Diebstahls). Kufmann war jener Wachmann, der, wie erinnerlich, vor zwei Jahren mit Hilfe des Polizeihundes einen gefährlichen Verbrecher, einen Dieb von Kirchengeräten, festnahm, wobei der Polizeihund durch Messerliche des Verbrechers schwer verletzt wurde. Er besitzt zwei uneheliche Kinder, von denen das eine noch im zartesten Alter steht. Die Angelegenheit Kufmann erregt in der Stadt großes Aufsehen; am peinlichsten ist von ihr naturgemäß unser Sicherheitskorps berührt, in welchem Kufmann übrigens nie besondere Sympathien genossen haben soll.

Aus der Tragik des Lebens. Da lebt eine Mutter in Marburg, deren ganzes arbeitsreiches Leben ausschließlich ihren beiden Kindern geweiht ist; insbesondere auf den heranwachsenden einzigen Sohn, welcher der Stab und die Stütze ihres Alters sein sollte, bildete sie voll Zärtlichkeit und mit mütterlichem Stolz. — Und während die Mutter durch nimmermüde harte Arbeit Jahr um Jahr sich opferte und niemals eine andere Lebensfreude kannte als die Sorge für das Kind, wuchs der Sohn heran und trat in das verheißungsvolle Jünglingsalter. Er wurde l. u. l. Verpflegsatzgehilfe i. d. R. und bei der Südbahn als Beamtenaspirant angestellt und schon erblühte ihm auch ein Liebesbund, dessen Erfüllung neues Glück in das Heim der arbeitenden und sorgenden Mutter gebracht hatte. Mitten in diese Hoffnungen kommenden Glückes brach die gewaltige Tragik des tödlichen Schicksales; der junge Mann, der Stolz und die Zukunftshoffnung seiner Mutter, erkrankte plötzlich in Wien und drei Tage später war das junge Leben vernichtet, war Paul Welt in das Reich des Schattens hinübergewandert. Mit einem einzigen jähen Schlage war das Lebensglück der Mutter für immer zerstört, war alles zerbrochen, was ihr Lust und Liebe war im harten Kampfe des Lebens. Das war das Ende jahrzehntelanger Arbeit für den Sohn, der an der Schwelle des wirklichen Lebens, dessen Tore sich für ihn soeben geöffnet hatten, gefällt wurde von der Hand des Todes! In wenigen Stunden all das vernichtet, was sorgende Mutterliebe durch so viele Jahre hindurch behütet und großgezogen hatte für das Leben, in wenigen Stunden ein Muttertraum für immer ausgelöscht, die Früchte der Mutterliebe in der Knospe zerstört! Es ist wohl keine Feder imstande zu schildern das gewaltige Leid und das furchtbare Weh, welches das Mutterherz da in seinen Tiefen bis zum Zerbrechen erschütterte; aber das herzlichste Belied an dem Geschehe der Frau Philomena Welt soll durch diese Zeilen zum Ausdruck gebracht werden!

Mödlingers Jubiläum. Heute feiert der weltlich in den deutschen Gauen bekannte Komiker der Grazer Bühnen, Herr Anton Mödlinger, seine vierzigjährige Bühnentätigkeit und zugleich seinen 60. Geburtstag. Über die künstlerischen Verdienste Mödlingers, die seinen Ruhm hinaustrugen über Stetermark, über die ungeteilten Sympathien, welche er bei allen, die den vollendeten Darsteller kennen, genießt, sei hier nicht weiter gesprochen. Aber an seinem Geburts- und Jubiläumstage sei darauf verwiesen, daß Anton Mödlinger in den jungen Tagen seines künstlerischen Werdeganges, die ihn in verschiedene Länder brachten, auch im Marburger Stadttheater tätig war. Das war, woran sich alte Marburger vielleicht noch erinnern können, im Jahre 1880—1881. Mödlinger kam damals vom Sommertheater in Rohlitz-Sauerbrunn nach Marburg, wo damals Direktor Bgl das Direktionszepter im Theater schwang. Hier wurde Mödlinger bald der Liebling des Theaterpublikums. Morres Volksstück, 's Mullerl, wurde damals mehrmals vor ausverkauften Häusern gespielt. Toni, so wurde Mödlinger in Marburg genannt, stellte glänzend und mit durchschlagendem Erfolge den Stoffel auf die Bühne und der Dichter Morre äußerte sich damals über die Marburger Aufführung: „Das (Mödlinger) war der beste Stoffel und der beste Mull Annerl!“ Morre war bei der ersten Aufführung im hiesigen Theater anwesend und mußte fortwährend für den stürmischen

Befall danken, bis er endlich, geführt von Möb- lingen und dem Darsteller des Null Annerl vor der Rampe erscheinen mußte, um von da aus dem durch den Inhalt des Stückes und durch das meisterhafte Spiel begeisterten Publikum nochmals zu danken. Selten waren auf unserer Bühne der- artige Beifallstürme als damals. Nur ein Jahr lang war Anton Möblinger im Verbands unserer Bühne; nachdem er bald hier, bald dort sich große Erfolge geholt hatte, lehrte er wieder an den Aus- gangspunkt seiner Theaterlaufbahn, nach Steier- mark und Graz zurück und ist gegenwärtig das älteste Mitglied der Grazer Bühnen. Heute, an seinem doppelten Ehrentage, wird ihm nicht nur das jüngere Geschlecht mit warmen Herzenswünschen begrüßen; mit ganz besonderen Gefühlen werden die alten Marburger seiner gedenken, der einst einer der unseren war!

Marburger Turnverein. Der Marburger Turnverein veranstaltet Samstag den 21. März nach der Turnstunde, in der alten Bierquelle bei Fuchs seine Monatsfeier zum Gedenken des 100. Todestages Friedrich Friesens. Sonntag am 22. März nachmittags 3 Uhr findet in der Turnhalle die erste Bezirksturnstunde des nunmehrigen 8. Bezirkes des südösterreichischen Turngaues statt.

Interessanter Vortragsabend im Ver- eine Frauenhilfe. Herr Jurist Willy Rimpler aus Graz, ein ehemaliger Absolvent des Marburger Staatsgymnasiums, hat sich in unelgennütziger Weise bereit erklärt, am Jahrestage der Erklärung von Adrianopel seine eigenen Erlebnisse in dieser Festung und am traktischen Kriegsschauplatz in einem Vortrage zu Gehör zu bringen. Herr Rimpler wird seinen Vortrag durch selbstaufgenommene Lichtbilder unterstützen. Wir begrüßen die schöne Absicht des Vortragenden umso mehr, als sich auch unsere hoff- nungsvolle Jugend in aufklärender und belehrender Weise zum Worte meldet. Der Vortrag findet Dienstag, den 24. März um 8 Uhr abends im unteren Kaffeehaus statt. Eintritt frei, die ersten 10 Sitzreihen zu 50 Heller. — Durch ein unglück- liches Versehen wurde in dem Berichte über die Generalversammlung unter den einstimmig gewähl- ten Ausschußmitgliedern der Name der Frau Fell ausgelassen.

Gasthofübernahme. Im Inseratentelle unseres Blattes kündigt Herr Adolf Spägel an, daß er den rühmlichst bekannten Gasthof zur Traube nach dem Ableben seines Vaters in der bisherigen erprobten Weise fortführen wird. Herr Adolf Spägel ist eine hervorragend tüchtige Kraft im Gasthofge- werbe und wird gewiß den alten Ruf der Traube nicht nur erhalten, sondern noch mehren.

Unbekannter Selbstmörder. Gestern wurde in einem Walde in Obertäubling die Leiche eines 60 bis 65 Jahre alten, 170 Zentimeter großen Mannes, welcher dem besseren Stande an- gehört haben dürfte, erbängt aufgefunden und in die Totenkammer nach St. Barbara bei Wurmberg überführt. Die Identität der Toten konnte bis nun

nicht festgestellt werden. Bei der Leiche wurden Sacktücher gefunden, welche die Marke E. B. tragen.

Eine Kaffeehauszene. Ein nächtlicher Vorfall, der sich in einem hiesigen Kaffeehaus ereignete, wird hier lebhaft besprochen. Nach der Liedertafel des Marburger Männergesangvereines kam eine Anzahl von Besuchern in ein Kaffeehaus, in welchem sich auch eine Anzahl von Einjährigen (aus Ungarn) sowie einige Offiziere befanden. Diese ließen von der Musikkapelle zuerst magyarsche Lieder spielen, woran niemand Anstoß nahm. Dann aber wurde zu slowakischen Liedern übergegangen, was bei den deutschen Gästen naturgemäß großes Mißfallen erregte. Als aber gar eine serbische (?) Nationalhymne verlangt wurde, empörte sich das deutsche Publikum und stand auf, um das Kaffee- haus zu verlassen. Der Cafetier stellte, als er merkte, um was es sich handle, das Spielen der serbischen Hymne natürlich sofort ab, was ausdrück- lich festgestellt sei, um gegenteiligen Gerüchten, die in der Stadt kreisen, die Spitze abzubringen. Jeden- falls sind solche Vorkommnisse nicht erfreulich, und werden sich wohl hoffentlich nicht mehr wieder- holen.

Slawischer Geschichtsunterricht. Zu den verbreitetsten Lehrbüchern, die an den russischen Gymnasien gebraucht werden, gehört vor allem das von dem Historiker Siojowski herausgegebene „Lehr- buch der Weltgeschichte“. Daß Siojowski seine Auf- gabe bei einem Buche, das in den russischen Schulen gebraucht wird, in „staatszerhaltendem“ Sinne ge- löst hat, ist selbstverständlich; wie staatszerhaltend es aber gewesen ist, mag aus seiner Darstellung des Zeitalters der französischen Revolution und des Kaiserreiches hervorgehen, die die „Frankf. Ztg.“ Pariser Blättern entnimmt. „Ludwig XVI.“, so schreibt der geistvolle Forscher, „war ein friedlicher und milder Herrscher, der in seiner langen Reglerungs- zeit mit besonderem Geschick tüchtige Finanzminister zu finden wußte. Von seinem Volke verehrt und geliebt, erschloß der hochbetagte Monarch nach einer glorreichen Reglerung plötzlich am Schlagf. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XVII., der mehrere Kriege führen mußte, in denen sein Feldherr, der königliche Marschall Napo- leon Bonaparte, einen großen Teil Europas für seinen König eroberte. Napoleon mißbrauchte aber seine Macht und machte den vergeblichen Ver- such, sich gegen die rechtmäßige Reglerung zu empören und seine ehrgeizigen Pläne durchzusetzen. Unter Führung Alexanders I., des Kaisers und Königs und Selbstherrschers aller Reußen, wurde der General abgesetzt, seiner Würden und Ehren sowie aller Ansprüche auf eine Pension (!) beraubt und auf die Insel St. Helena verbannt, wo er in tiefster Einsamkeit vergessen und schmachbedeckt sein verbrecherisches Leben beendete.“

Wiener Mode. Erst wenn man etwas entbehren muß, merkt man, wie wenig man es entbehren kann. So ist es vielen mit der Wiener Mode ergangen, die während des Streikes nicht

regelmäßig erscheinen konnte, nunmehr aber wieder regelmäßig erscheinen wird. Dieses größte öster- reichische Frauen- und Modenblatt hat einen großen Aufschwung genommen. Durch seine überraschende Vielseitigkeit ist es unseren Frauen der liebste Freund geworden. Es hat sich besonders durch seine prächtigen farbigen Beilagen mit den wunder- schönen Handarbeiten und den beliebten Wiener Moden die Gunst der Frauenwelt im Sturm erobert. Viel gerühmt wird auch der Küchentell mit den illustrierten Rezepten. Das Wort Wiener Küche hat ja immer seinen eigenen Klang. Die Wiener Mode ist das Frauenblatt comme il faut und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verstorbene in Marburg.

- 7. März: Moser Felix, Wachtmeisterkind, 17 Tage, Helzhausegasse.
- 8. März: Schapek Mathilde, Bahnschloßerkind, 9 Monate, Windenauerstraße.
- 11. März: Weißenbacher Theresie, Postamtsblenders- Frau, 53 Jahre, Gaswerkstraße.
- 12. März: Bessel Alois, Bahnschloßerkind, 1 J., Unterrotwielnerstraße. Ortner Anna, Private, 79 Jahre, Bobercherstraße. — Augustiner Pauline, Bahnarbeiterstochter, 14 Jahre, Ehlgasse.
- 13. März: Kulomitsch Alois, pens. Eisengleiser, 84 Jahre, Fißberggasse.

Zum Auschneiden.

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensirup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angeichts der zurzeit herrschenden regelrechten Erkäl- tungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 Gr. dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zuhause zu einem viertel Liter heißem Wasser und 250 Gr. gekochtem Zucker: umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Binderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hart- nächtigsten Husten. Dieser Hustensirup ist sehr angenehm ein- zunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Verhinderung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Erkrankungen der Atemwege. Da er auch ge- wisse nährende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Konvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, scharfen Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke.

Der wahre Freund der Frauen. der sich in allen Lebenslagen bei Jung und Alt, Arm und Reich stets aufs beste bewährt hat, ist Saylehnners Hunyadi Janos Bitter- wasser. „Ich ordiniere sehr gerne das Hunyadi Janos Bitter- wasser zur Reglerung der Verdauung bei kranken Damen und bin mit der Wirkung desselben immer sehr zufrieden gewesen, erklärt ein bekannter Wiener Frauenarzt und Universitäts- lehrer in seinem Gutachten. Auch bei den Blutstörungen und der Stuhlträgheit der Frauen, die guter Hoffnung sind und als sogenanntes milchableitendes Mittel bei Frauen, welche entweder nicht zu stillen vermögen, oder bei welchen die Laktation plötzlich abgebrochen werden muß, haben Frauen- ärzte mit Saylehnners Hunyadi Janos Bitterwasser glänzende Erfahrung gemacht, die in zahlreichen Attesten niedergelegt sind.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag den 9. bis einschließlich Sonntag den 15. März 1914.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reob. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Niederschlags- mm	Bemer- tungen	
		7 Uhr früh	3 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	733.3	3.4	8.7	8.7	10.4	20.2	22.5	0.5	-1.0	2	1.5	
Dienstag	730.0	12.8	13.7	13.7	13.8	18.2	21.5	6.0	3.6	9	3.7	Sturm
Mittwoch	735.1	7.0	0.7	0.7	2.8	8.2	9.8	-0.6	0.0	10	.	Regen und Schnee
Donnerst.	741.6	1.0	8.3	0.4	3.2	9.0	10.7	-0.2	-0.3	4	.	
Freitag	741.7	3.5	13.9	6.2	7.9	14.4	17.0	-1.3	-2.1	0	.	
Samstag	744.3	5.2	15.5	7.6	7.2	13.1	13.1	1.6	0.7	4	.	
Sonntag	739.4	3.0	15.9	6.6	6.3	10.9	13.0	-1.0	-1.5	8	.	

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und ge- sperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

19 Haustore,	4 Einfahrtstore,	7 Gittertore,
1 Ausläug,	Gasthaus,	Magazine,
3 Parterrefenster,	— Stallung,	— Werkstätten,
— Holzlagen,	— Hühnerställe,	2 Kammer,
— Fleischbank,	— Kollbalken,	Keller,
— Anhängschloßer,	— Küche,	Wagenremise,
Kanzler,	1 Geschäft,	3 Sonstige.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lenkplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrungen der Haus- tore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Ein- bruchsdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beurteile erbeten.

Inden **Lungenheilstätten** u.a. in Davos, Arosa, Meran, Arco etc. ist



SIROLIN "Roche"

als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch, SIROLIN "Roche" lindert und beseitigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismässig kurzer Zeit.

Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen äusserst günstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

Original-Packung à Kr. 4.— in allen Apotheken erhältlich.



Kindergärtnerin

der deutschen und ungar. Sprache mächtig, sucht ehemöglichst Tagesstelle. Anträge erbeten unt. „Kinderlieb 704“ an Verw. d. Bl.

Ein Paar schöne 5jährige

Schfen

und eine hochträgliche Kuh hat zu verkaufen Hans Gaube, Bauernwirt in Feistritz bei Lembach. 1087

Kleinfüßtergarten

nur Gartengasse 17

zum Kauf von Blumen, Dekorationspflanzen, Nußbäume, Apfelbäume zu sehr billigen Preisen wird eingeladen. Verkauf vormittag von 10-12, nachmittag 2-4. 893

Saathafer und Kleesamen

zu bekannt guter Qualität zu haben bei Andreas Mayer in Marburg. 1010

Fräulein.

Suche per 1. April zu meinen 2 Mädchen, 7 und 4 Jahre ein bescheidenes deutsches Fräulein, das bei leichteren häuslichen Arbeiten behilflich mitwirkt, etwas schneiden und Handarbeit verstehen soll. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen zu richten an Frau Josef Spitzer, Szatmar Nemeti, Ungarn.

Möbel

zu verkaufen, 2 Bücherkasten, schöner großer Garderobekasten mit Spiegel. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Zwei Winzer-

Familien und ein Meier mit genügend Arbeitskräften werden sofort aufgenommen. Gutsverwaltung Gaiberg (Sveti Kriz), Post Ober-St. Kunigund. 1085

Der Besitz

Kärntnerstraße 80, 2770 Quadratmeter Fläche, 3 Gassenfronten, für mehrere Baupläze oder größere Unternehmung samt Magazin Gebäude billig zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Kürbisch in Gilt. 1016

Kauf oder Pacht.

Suche schönes Haus mit Garten zu pachten oder zu kaufen auf der Strecke Marburg bis Lebring. Genaue Auskunft und Preisangebote an Gut Gaiberg, Post Ober-St. Kunigund. 1086

Gut erhaltene

Klaviere

60, 240 u. 400 Kronen abgegeben. Herrngasse 56, 1. Stock. 1063

Lüchtiges

Stubenmädchen

das keine Arbeit scheut, wird aufgenommen. Guter Lohn, gute Behandlung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1074

Alte Möbel

und Küchengeräte wegen Übersiedlung zu verkaufen. Franz Tschutschel, Rathausplatz 8, 1. Stock. 1084

Verloren

goldener Anhänger, dreieckig, Freimaurerabzeichen, im Gastgarten „Kreuzhof“. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Restauration Kreuzhof. 1071

Erstklassiges

Kaufmanns-

haus in Graz,

auf frequentem Plage, für jedes Geschäft geeignet, wird wegen Übersiedlung billig bei günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Eventuell Tausch gegen Geschäftshaus in einer Provinzstadt. Auskünfte an direkte Käufer kostenlos durch die Verwaltung d. Realitäten-Markt, Graz, Hamerlinggasse 6 (2938).

Möbel

und sonstige Einrichtungsstücke sind übersiedlungshalber billig abzugeben. Kaiserstraße 8, 2. Stock, Tür 9.

Getrocknete

Braunschweiger

resp. Grazer Salami, das No. 8. 1.60 sowie frische das Kilo 1.40 versendet gegen Nachnahme bis zu 5 Kilo und von 5 Kilo aufwärts überallhin Hans Scheuchel, Selchmermeister in Graz, Triesterstraße 12.

Eine Fuchsstute

16 Faust hoch, für alles verwendbar, 12 Jahre alt und eine schwere hochträgliche Kuh wegen Futtermangel zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Blattes. 1062

Zwei Feldarbeiter-

Familien

mit je 5-6 Arbeitskräften werden gegen gute Entlohnung, Wohnung, Holz, Feld und Gartenbenützung sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1068

Fahrrad

fast neu, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1063

Schneiderin

empfehl ich den wert. Damen ins Haus. Schriftlich erbeten unter „F. H.“ Marburg, Mellingerstraße 13, Tür 8. 1073

Lembach-

Marburg

Waggonbesuch, bittet innigst um Ermöglichung einer Besprechung. Brief erbeten unter „Glücklicher Zufall“ hauptpostlagernd Marburg.

Wohnung

zu vermieten: Zimmer, Küche mit Gartenanteil, für 2 Personen. Unter-Notweinerstraße 27, Neuborf bei Marburg. 1078

Gleg. Billawohnung

am Stadtpark, bestehend aus 4 Zimmern, Veranda, Erker, Dienstboten- und Badezimmer sofort zu vergeben. Anfragen in Verw. d. Bl. 1077

Gewölbe

geeignet für eine Gemischtwarenhandlung samt Einrichtung ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59. 945

Verlässliche 714

Frau

bittet um Arbeit, waschen, reiben, bedienen, als Auskultist usw. Anfrage in Verw. d. Bl.

Gewölbe

mit anstoßendem Küchenzimmer ist sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 722

ein aus den besten Vegetabilien hergestellter, eigens präparierter Tee wird

ANGELION als Hausmittel gegen Nerven-Erkrankungen

mit Erfolg angewendet. Die Wirkung dieses Tees ist eine nervenberuhigende, schmerzstillende, blutbildende, krämpfeverhindernde, schlafbringende, die Körperkraft und das allgemeine Wohlbefinden hebende und die Verdauung fördernde. Einzig und allein echt ist dieser Tee zu haben bei dem k. u. k. Hof- und Erzherzoglich. Kammerlieferanten

Julius Bittner Apotheker

Reichenau, N.-Öst.

Preis einer Schachtel mit genauer Gebrauchsweis. 3 Kronen. — Zu beziehen durch die Apotheken; wo nicht vorhanden, gegen Einsendung von 3 K franko Post.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigs

Buchdruckerei J. Skalik Marburg, Postgasse 4.

Ganze Villa

zum Alleinbewohnen, großer Garten oder in 2 Wohnungen geteilt, zu vermieten. Anfrage Franz Josefstraße 23. 805

Wohnung

1 Zimmer und Küche im 1. Stock, Mitte der Stadt, an kinderlose Partei mit 1. April zu vermieten. Anfrage Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 4.

Zur Herstellung von fugenlosen Fußböden 612

Xeolythböden

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.

Ein Eckhaus,

hochparterre, mit 3 Wohnungen, 2 Küchen samt Speis, Wasserleitung, Wirtschaftsgebäude mit Waschküche und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 812

Bruch-Gier

4 Stück 20 Heller

H. Stumler

Exporteur, Blumenstraße. An Sonn- und Festtagen in mein Bureau u. Magazin geschloßen

Gebe dem P. T. Publikum höflich bekannt, daß ich mein Gasthaus am Burgplatz 1084

Zur neuen Bierquelle

ab 16. März selbst wieder weiterführen und bestrebt sein werde, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken meine Gäste bestens zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Christian Troger.

Marburger Marktbericht

vom 14. März 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	1	80		Kren	"		80
Kalbfleisch . . .	2	—		Suppengrün . . .	"		50
Schafffleisch . . .	1	20		Kraut, saures . . .	"		28
Schweinefleisch . . .	2	—		Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	2	40		Kraut 100	Köpfe		20
" frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch . . .	1	80		Weizen	Zutr.		22
Schulter	1	70		Korn	"		16
Vittualien.				Gerste	"		16
Kaiserauszugmehl	Kilo	42		Hafer	"		17
Mundmehl	"	40		Rufuruz	"		16
Semmelmehl	"	38		Gerste	"		21
Weißkopfmehl	"	36		Haiben	"		19
Türkenmehl	"	30		Bohnen	"		—
Haibmehl	"	56		Getügel.			
Haibbrein	Liter	40		Indian	Stück		—
Hirtebrein	"	36		Gans	"		—
Gerstbrein	"	36		Eute	Paar		5
Weizengries	Kilo	42		Wachhühner	"		—
Türkengries	"	30		Brathühner	"		—
Gerste, gerollte . . .	"	50		Kapaune	Stück		—
Weiz	"	48		Obst.			
Erbsen	"	64		Apfel	Kilo		40
Linsen	"	84		Birnen	"		—
Bohnen	"	32		Rüffe	"		—
Erbsen	"	06		Diverse.			
Zwiebel	"	28		Holz hart geschw.	Meter		9
Knoblauch	"	65		" " ungeschw.	"		10
Eier 1	Stück	07		" weich geschw.	"		8
Käse (Kopfen)	Kilo	50		" ungeschw.	"		9
Butter	2	80		Holz Kohle hart . . .	Hekt.		1 80
Milch, frische	Liter	22		" " weich	"		1 70
" abgerahmt	"	10		Steinkohle	Zutr.		2 80
Rahm, süß	"	88		Seife	Kilo		88
" sauer	"	96		Kerzen Unschlitt . . .	"		1 88
Salz	Kilo	26		" Stearin	"		1 28
Rindschmalz	"	3		" Styria	"		—
Schweinschmalz	"	1 80		Hou	Zutr.		9
Speck, geschakt	"	1 80		Stroh Lager	"		7
" frisch	"	1 60		" Futter	"		7
" geräuchert	"	2		" Streu	"		6
Kernfette	"	2		Bier	Liter		46
Zwetschen	"	80		Wein	"		96
Bader	"	92		Branntwein	"		80
Kümmel	"	1 30					
Pfeffer	"	2 40					



der echte Kautschuk
Schuh-Absatz

Gasthof zur Traube.

Allen verehrten Gästen, welche während der Lebenszeit meines nun heimgegangenen Vaters unserem Gasthof **Zur Traube** in Marburg in so reichem Maße ihre Zuneigung und Treue schenkten, gestatte ich mir hiemit die Mitteilung zu machen daß ich das Gastgeschäft meines Vaters in der bisherigen erprobten Weise fortführen werde. Die vielfachen Erfahrungen, die ich auswärts und im eigenen Geschäft des Vaters sammelte, werden mir zur Seite stehen, um den Wünschen unserer liebwerten Gäste in jeder Hinsicht gerecht werden zu können. Küche und Keller unseres allbekanntesten Gasthofes werden stets das Beste bieten, um im Vereine mit der aufmerksamsten Bedienung die Beliebtheit des Gasthofes **Zur Traube** um die Sympathien, die er unter meinem Vater in so reichem Maße genoß, nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vergrößern. Auch den neuhergerichteten Fremdenzimmern, die zu den mäßigsten Preisen zur Verfügung stehen, werde ich dieselbe peinliche Sorgfalt hinsichtlich Reinlichkeit und Komfort widmen, wie mein Vater.

Indem ich die geehrte Bevölkerung von Marburg, sowie von dessen naher und ferner Umgebung bitte, diese Anzeige zur Kenntnis nehmen und mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen, zeichne ich hochachtungsvoll

Adolf Spatzek, Gasthof zur Traube.

Vor der Wahl

eines Kleidungsstückes bitte sich mein reichsortiertes Lager letzter Neuheiten der Frühjahrsaison anzusehen.

Herren-Anzüge,
Herren-Stücker,
Herren-Hosen,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Kostüme,
Knaben-Hosierl,
Knaben-Höckel,

Damen-Kostüme,
Damen-Schöße,
Damen-Sportjacken,
Mädchen-Jacken,
Mädchen-Kostüme,
Mädchen-Schöße,
Mädchen-Sportjacken,

Schwarze Damen-Jacken,
Bootsjacken, Wetterkrägen, Kinderkleidchen, Schürzen.
Streng reelle Bedienung! Staunend billige Preise!



J. Ferner, Marburg a. Dr., Herrengasse 23.

Gasthaus

in Marburg oder Umgebung wird ab 1. Mai oder auch später zu pachten gesucht. Gest. Anträge unter „Gasthaus“ an die W. v. B. 999

HAUS

hochparterre, mit schönem, großem Garten, 10 Min. vom Hauptplatz, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzufragen in der W. v. B.

unmöbl. Zimmer

mit 3 Fenster, sonnseitig, ist an ein oder zwei Fräulein zu vermieten. Anzufragen in der Weinhandlung Schulgasse 2.

Bergoldergehilfe

wird sofort aufgenommen bei Wlh. Strach, Graz, Ortlat 14. 1066

Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. :::: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges **Spezialität!**

Halb 5 Uhr nachmittags **Abend-Gebäck** Halb 5 Uhr nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagensgesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27.

C. PICKEL

:::: Schaulager :::
Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

empfiehlt

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Stolzengröhren und Fassonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stützgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanallisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Köppler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare Patent-Mische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände etc.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistboetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verkaufen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufseiten und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Therese Toplak
 Herrengasse 17
 ältestes Geschäft für Konfektion
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art
Schofen, Blusen, Kinderkleidchen für
 Knaben und Mädchen, **Wetterträgen** sowie
Schürzen, Wäsche u. zu billigsten Preisen.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit
 Dr. Med. Vanholzers „Herniol“ Extr.
 herniar., selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen außerordentl. Erfolge,
 der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht und vorhandene Nieren-
 schmerzen beseitigt. Glas N. 1.60. Erhältlich in den Apotheken. Versand-
 stelle der Dr. Med. Vanholzerschen Hernia-Präparate, München 31.

Tüchtige Verkäuferin
 gute Rechnerin, gelesenen Alters wird aufzunehmen gesucht für
 die Bäckerei Karl Scherbaum u. Söhne in Marburg. 1027

Syphilitiker.
 Aufklär., Broschüre über schnelle und gründliche Heilung
 ohne Berufshörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber
 und sonstige Gifte, ohne Einspritzung ohne schädliche
 Nebenwirk. versendet distr. gegen 20 Heller für Porto in
 verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. Med. S. See-
 mann, Sommerfeld 93 (Gansig.)

Klaviere, Pianino, Harmoniume
 in größter Auswahl.
**Klavier-Niederlage
 und Leihanstalt**
Berta Volokma
 Staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. E.
 gegenüber dem 1. L. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
 Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

**Internationaler
 Informationsverein**
 zum Schutze kaufmännischer Interessen. . . Zentrale Graz.
 Filialen: Marburg, Herrengasse 28, Klagenfurt, Salzburg,
 Trient. Vertretungen in Österreich-Ungarn, Belgien, Däne-
 mark, Deutschland, England, Italien, Niederlande, Norwegen,
 Schweden, Schweiz und allen überseeischen Staaten u. Ländern.
 Man verlange Prospekte. 784

**Uhren, Juwelen, Gold-,
 Silber- und Chinasilber-
 waren**
 nur solide erstklassige Fabrikate und
 Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
 bei
Vinzenz Seiler
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

Mohren-Apotheke
 Mag. Pharm. Karl Wolf
 Hauptplatz 3
 gegenüber dem Rathaus.
 Täglicher Postversand. Telefon Nr. 132.

Schönes Zimmer
 eingerichtet, rein und sonnig, mit
 schöner freier Aussicht, bei deutscher
 Familie, auch mit Kost. Anfrage
 Kärntnerstraße 26, 2. Stod. 1001

**Prima süßes
 Heu u. Grummet**
 1 Waggon zu verkaufen. Anfr.
 in der Verw. d. Bl. 975

:: Fahrrad ::
 preiswürdig zu verkaufen. Volks-
 gartenstraße 25. 964

**Südseitige
 Wohnung**
 7 Zimmer u. Zugehör im 1.
 Stod, Herrengasse 2, Ecke
 Hauptplatz, ist vom 1. April
 an eine stabile Partei zu ver-
 mieten. Anzusagen Kärntner-
 straße 28. 969

Schöne Wohnung
 rein, modern, ganz separiert, 2 große
 Cassenzimmer, Küche, Speis, Klosett,
 Balkon, Vorzimmer, separierter
 Garten, selbe mit einem großen
 Cassenzimmer i.; an bessere linder-
 lose Partei zu vermieten. Anfrage
 in der Verw. d. Bl. 765

Wohnungen
 im Theresienhof, mit 3 und 5
 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer,
 elektrischer Beleuchtung, herrliche
 Lage, sofort zu vermieten. Anzusagen
 bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332



Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmer samt Zu-
 gehör, in ruhiger Lage, ist ab 1.
 Jänner 1914 zu vermieten. 5467
Ein Sparherdzimmer
 ab 1. Jänner 1914 zu vergeben
 Anfrage Bürgerstraße 17.

T O D !
 allen Mäusen und Ratten durch
„Franko!“
 Unübertroffenes Mittel zur gänz-
 lichen Vertilgung obgenannter Tiere.
 Die Stüchchen werden an verschiede-
 nen Stellen ausgelegt, ohne die-
 selben mit den Fingern zu berühren.
 Wirkung überraschend.
 Preis 60 Heller.
Aldler-Drogerie
 Mag. Pharm. K. Wolf
 Marburg, Herreng. 17.

Josef Nekrep
 Zimmermeister und Bau-
 unternehmer
 empfiehlt sich zur Übernahme aller
 Reparaturen, Neubauten, Umbauten
 zu den billigsten Preisen und bei
 rascher Ausführung. 695
 Hochachtungsvoll
 Josef Nekrep, Mozartstraße 59

**Garantiert edlen
 Sliwowitz**
 verkauft in versiegelten Flaschen per
 Liter N. 2.20 715
Mlois Jager, Kaiserstraße 6.

**Mer Waggon gepreßtes
 Kornstroh**
 sind zu verkaufen ab Kärntner-
 straße 80. Anzusagen bei Hof.
 Kürbisch, C. M. 1015

**Sehr gut elngesottene
 Paradeis**
 zu haben bei Frau Josefina
 Ziblsch, Marbg., Perkostraße 5.

Schöne Wohnung
 im Graf Meranischen Hause in Mar-
 burg, Reiserstraße 2 im 1. Stod, be-
 stehend aus 4 Zimmer samt Zuge-
 hör ist sogleich zu vermieten. Aus-
 kunft beim Hausmeister daselbst.

**Schönes süßes
 Heu**
 ist zu verkaufen. Anzusagen
 bei J. Kofoschinegg, Tegetthoff-
 straße.

**Ein schönes
 Gewölbe**
 ist sofort zu vermieten. Anfrage
 bei Maicen, Eisfabrik- und Kühl-
 anlagen-Erzeuger, Wiltrichhofg. 13.

**Bettfedern
 und Daunenn**
 zu billigsten Preisen

per Rilo
 Kronen
 graue, ungeschliffen . . . 1.60
 graue, geschliffen . . . 2.—
 gute, gemischt 2.60
 weiße Schleißfedern . . . 4.—
 feine, weiße Schleißfedern 6.—
 weiße Halbdaunen . . . 8.—
 hochfeine, weiße Halb-
 daunen 10.—
 gr. Daunenn, sehr leicht 7.—
 schneeweißer Kaiserflaum 14.—
 1 Tuchent aus dauerhaftem
 Ranking, 180 cm lang, 116 cm
 breit, gefüllt mit guten, dauer-
 haften Bettfedern N. 10.—,
 bessere Qualität N. 12.—,
 feine N. 14.— und N. 16.—,
 hiezu ein Kopfpolster, 80 cm
 lang, 58 cm breit, gefüllt
 N. 3.—, 3.50 und 4.—.
 Fertige Leintücher N. 1.60,
 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
 decken, Deckentappen, Tisch-
 tücher, Servietten, Glasfertücher.

Karl Worsche
 Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze
 Grabbuletts, wetterfest, sowie aus
 Kunstblumen, in größter Auswahl
 in allen Preislagen bei
Cäzille Büdefeldt
 Marburg, Herrengasse 6.

Lehrmädchen
 mit Anfangsgehalt wird aufgenom-
 men. Atelier Makart, Herrengasse 27,
 gegenüber Hotel Mohr. 854

Wegen Abwesenheit
 verkaufe, bezw. vertausche ich mein
 noch 10 Jahre steuerfreies, nur mit
 Sparkasse belastetes, zu 5dreiviertel
 Prozent verinsichtiges Zinshaus in
 Graz (Vorstadt) gegen eine schlagbare
 Waldparzelle, event. parzellierbares
 Wald- oder Landgut. Hausüberwert
 60.000 N. Vermittler honoriert. An-
 frage unter: „Gischwind 1, Graz
 hauptpostlagernd. 932

Guten Stalldünger
 kaufe jedes Quantum. Anträge an
 Mlois Jager, Gams. 991

Zu verkaufen
 einige Halben sehr guten St. Peter-
 Wein und Apfelmost auch in kleinen
 Gebinden bei Fran König, Tegetthoff-
 straße 1, 2. Stod rechts. 788

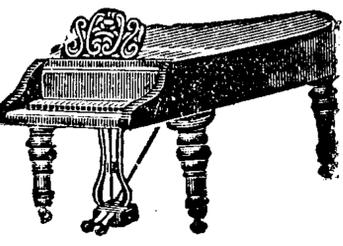
Gesucht wird
 in der Stadt eine sehr ruhige, ein-
 sam gelegene. kleine trodene Woh-
 nung mit 1 Zimmer, Parterre, eigen-
 nem separ. Zugang oder aber ein
 ebenso gelegenes möbl. Zimmer von
 stabilen alleinstehendem Herrn. Antr.
 unter „Troden“ an W. d. B. 831

FRAUEN
 nehmen bei Störungen (Blutstodung)
 keine wertlofen Pillen, Tabletten,
 Pulver, Tees. Mein angenehm zu
 nehmendes erprobtes garant. unschäd-
 liches Mittel hilft sicher. Täglich er-
 halte freiwill. Danksch. Eine große
 Schachtel N. 4.85 portofrei. Distr.
 Zusendung durch Dr. Med. S. See-
 mann, Sommerfeld 93 (Nieder-
 lausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusen-
 dung durch Wiener oder Budapest-
 Versandstelle, daher Zollschwierig-
 keiten ausgeschlossen. 202

Zur Ausführung von **Kanal-
 sierungen** und einschlägigen
Betonarbeiten
 empfiehlt sich
Ferd. Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Bau-
 materialien-Handlung in Marburg.
 Fabriksgasse. Telefon 188.

Vertreter
 für 5615
**Feuer- u. Einbruch-
 versicherung**
 von erstklassiger Gesellschaft gesucht.
 Pensionisten bevorzugt. Adresse in
 der Verw d. Bl.

**I. Marburger
 Klavier-, Pianino-
 und Harmonium-
 Niederlage
 und Leihanstalt**
**Isabella Hoyniggs Nachf.
 A. Bäuerle**
 Klavierstimmer und Musiklehrer.
 gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
 spielten Klavieren sowie Pianino-
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und
 Reinigung der Instrumente werden
 auch auswärts billigt berechnet und
 von mir selbst ausgeführt; daselbst
 wird auch gediegener Bitherrunterricht
 erteilt.
 Billige Miete und Ratenzahlungen.

**Große
 Olmüzer Quargel**
 liefert 513
 per Schod (60 Stück) zu N. 1.68
 per Kistel mit 5 Schod zu N. 1.60
Josef Schwab
 Herrengasse 32, Fabrikniederlage.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3·10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur	1 Kupon 7 Kronen 1 Kupon 10 Kronen 1 Kupon 15 Kronen 1 Kupon 17 Kronen 1 Kupon 20 Kronen
---	--

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

J. Massak

Handlung photographischer Artikel

Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.



Erstklassige Bezugsquelle für solide und elegante Schuhwaren

Niederlage der k. k. priv. Münchengerätzer Schuhfabrik in Graz. Auswahlendungen.

Enorm billige Preise:

- K 12·50
- „ 16·50
- „ 18·50
- „ 20·50

Schuhwaren-Haus Leopold Hiefzger GRAZ Sackstrasse 3 im Hause Hof. Erz. Joh.

Die Klein-Schreibmaschine (3·8 kg)



kam, sah und siegte. K 350.—

auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Für Privat und Reise

leicht und billig. 2 Jahre schriftliche Garantie. Verlangen Sie Prospekte.



H. I. Hoflieferanten

Hdl. Schott & Donnath,

Wien, III, Heumarkt 9.

Der neue

Berson



Gummi-Absatz

ist der vielen Vorzüge wegen zu bewundern.

Vorzüge: Man geht angenehm, graziös, geräuschlos, schont die eigenen u. die Nerven seiner Umgebung. Man spart viel Geld an der Schuhreohnung, da der neue Berson Gummiabsatz dauerhafter als Leder ist u. die Schuhe dauernd Fasson u. Eleganz behalten.

Geschäftslokal

mit Nebenräumen in Pottau, wegen seiner günstigen Lage für kleines Gemischtwaren- und Delikatessengeschäft, wie auch für jedes andere Geschäft sehr geeignet, ist billig zu vermieten. Anfragen unter „Billiger Zins“ an die Verw. d. Bl. 993

Schöner Besitz

in Rostwein bei Marburg, 30 Joch erstklassiger Grund, darunter 8 Joch Wiesen, 15 Joch Acker, 7 Joch Wald zu verkaufen. Das Gebäude in bestem Zustande, Wirtschaftsgebäude neu, Stallungen für 13 Stück Vieh, 6 Schweinstallungen usw. wegen Geschäftsübernahme sofort und billig zu verkaufen. Mündliche oder schriftliche Auskünfte zu holen bei Frau Pristanil, Gasthof am Bahnhofs Röttsch. Besitz nahe Marburg, nahe dem Bahnhofs Röttsch.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör, neben Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 48 sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin.

Bitte, gnädige Frau,

bevor Sie Ihren Bedarf an Kindergarderobe decken, besichtigen Sie das neuerrichtete

Spezialgeschäft zum Kindermodenheim

für englische Kindergarderobe, woselbst die gediegensten, geschmackvollsten Neuheiten 1914 eingelangt sind. — Garantie für tadellosen Sitz. — Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Auswahlendungen bereitwilligt.

Anna Hobacher, nur Tegetthoffstrasse 11.

Für die Landwirtschaft

Kehlpulver

ein unvergleichliches und wertvolles Mittel für Pferde, seit Jahren im Gebrauch. ∴ Schachtel 60 Heller. ∴

Englisches Kolikpulver

bei den wahren Koliken der Pferde, Überfütterungs-, Wind- und Erkältungskolik. ∴ Schachtel 2 Kronen. ∴

Diuretical-Pulver

bestes Mittel gegen Harnkolik, Harnverhalten und Blasenkolik der Pferde. ∴ Schachtel 2 Kronen. ∴

Restitutionsfluid

(prämiert), seit Jahren in Rennställen. Landwirtschaftlichen und bei Militärpferden im Gebrauch und mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet. Gesetzlich geschützt! ∴ Flasche 2 Kroneu. ∴

Fresspulver

für Schweine, von vorzüglichster Wirkung, blutreinigend und Verdauung befördernd, gibt besseres Fleisch u. Speck. Schachtel 50 H.

Schweine-Tropfen

(Marke Mohr), Vorbeugungsmittel bei Krankheiten, appetitanregend und reinigend. Behindert Durchfall und verhindert Rotlauf. ∴ Flasche 1 Krone. ∴

Haupt-Versand

Mohren-Apotheke: Mag. Pharm. Karl Wolf

(mehrfach prämiert)

Marburg a. d. Drau, Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathause.

Täglicher Postversand. ∴ ∴ ∴ Telephon 132.

Versteigerungs-Kundmachung.

Im Konkurs des Josef Macuh, Schneidermeisters in Marburg, gelangt am **26. März 1914 in Marburg, Domgasse 5**, sein ganzes Warenlager im Gesamtschätzwerte von 4086 K. 47 H., bestehend aus Herrenstoffen und Konfektionswaren in **37 Partien zur Versteigerung**. Beginn der Versteigerung um **9 Uhr vormittags**. Das Warenlager kann am 24. März 1914 nach Anmeldung beim Konkursmasseverwalter Herrn Dr. Fr. Hofina, Advokaten in Marburg, Tegetthofstraße 16, besichtigt werden. Das Inventursprotokoll kann an jedem Werktag zwischen 9 und 12, sowie 3 und 6 Uhr entweder beim Konkurskommissär Herrn D. L. G. R. Dr. Gustav Wokaun beim k. k. Kreisgerichte Marburg oder beim Masseverwalter Herrn Doktor Fr. Hofina, Advokaten in Marburg, eingesehen werden.
1024 Konkursmasseverwalter **Dr. Fr. Hofina.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Jahrhundert-Käse

der König der Dessertkäse

für Hotels und Gasthöfe sehr geeignet, per ganze Schachtel K. 1.20, 1/4 30 Heller nur zu haben bei 1076

Karl Zuckner, vorm. Tischler

Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse.

Im städtischen Bade in Marburg

werden angestellt:

ein **Badeleiter**, wenn möglich ein verehelichteter Pensionist, dessen Frau die Wäscheverwahrung und die Aufsicht über das weibliche Personal übernimmt. Schöne freie Wohnung im Hause;

ein **Badediener**, der auch alle Arbeiten eines Hausbesorger zu verrichten hat, und

eine **jüngere Bedienerin**.

Die Bewerber und Bewerberinnen mögen sich beim Obmann des Verwaltungsausschusses, Herrn Stadtrat Franz Bernhard u. zw. täglich in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr melden. 1075

Ein schönes Geschäftslokal

am Hauptplatze ist billig zu vermieten. Anzufragen bei Hugo Stark, Körntnerstraße 6. 1082

Zu verkaufen:

Einige Tausend veredelte Reben z. B. weißer Burgunder, Wälsch-Niesling, weißer Raffol, Portugieser blau, Kölner blau usw. Preis per 100 prima 13 K., ferner **mehrere Startin besten Weines** (früher herrschaftliche Weingärten Ober-Pettau), sortiert wie: weißer Burgunder, Wälsch-Niesling und vom gemischten Saß. Preis 48 bis 50 H. per Liter.

Einige Tausend Kilo der besten Sorten Kartoffel für Samen oder zum kochen (Uptodate). Preis 50 K. Sack ab Bahn Pettau 5 K. — Anzufragen bei Georg Rebermag, Ökonom und Gastwirt, Turtschitzen bei Pettau.

Versteigerungs-Edikt.

Am **18. März 1914** früh 8 Uhr werden in Marburg, Schulgasse 5 und Burggasse 36 folgende Gegenstände: das gesamte Möbelwarenlager usw. öffentlich versteigert. Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach dem vorstehend angeordneten Termine begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden. 1070
k. k. Bezirksgericht Marburg Abt. IX, am 18. Feber 1914.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln danken zu können für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme, die uns anlässlich des herben Schicksalschlages durch das Ableben unserer guten unvergeßlichen Gattin, bez. Stiefmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Kukovitsch

zusamen, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimgange unserer teuren Toten und die schönen Blumengrüße sei hiemit allen auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Marburg, im März 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Filomena Welt gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter **Pauli** und seiner Braut **Martha Preischer** allen teilnehmenden Freunden und Bekannten im namenlosen Schmerze Nachricht, daß ihr einziger, innigstgeliebter, guter Sohn

Paul Welt

Beamtenaspirant der k. k. priv. Südbahn und k. u. k. Verpflegungs-Offizier i. d. R.

Freitag den 13. März 1914 um halb 11 Uhr abends nach kurzem, schwerem Leiden im 22. Lebensjahre den Seinen für immer entrisen wurde.

Die sterbliche Hülle des teuren Heimgegangenen wird Sonntag den 15. d. in der Einsegnungshalle des k. k. Rudolfskspitals in Wien eingeseget und nach Marburg überführt, woselbst Donnerstag den 19. d. um 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus nach nochmaliger feierlicher Einsegnung die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 20. d. um 10 Uhr in der Domb- und Stadtpfarrkirche in Marburg gelesen.

Wien-Marburg, am 14. März 1914.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterfertigten die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Paul Ipavic

k. u. k. Hauptmann im Feldhaubitregiment Nr. 4, Besitzer der Militärverdienstmedaille, der Jubiläumserinnerungsmedaille, des Militärdienstzeichens 3. Klasse, des Militärjubiläumskreuzes und des Erinnerungskreuzes 1912/13 usw.

welcher am 13. März 1914 im 46. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde Sonntag den 15. März 1914 nachmittags 3 Uhr in der Leichenkapelle des k. u. k. Garnisonsspitals Nr. 17 in Budapest feierlich eingeseget und sodann im Farkasreter Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wurde Dienstag den 17. März 1914 vormittags 11 Uhr in der Innerstädter Kirche der PP. Franziskaner gelesen.

Budapest-Marburg, den 16. März 1914.

Rosa Ipavic, Mutter. **Dr. Karl Ipavic**, Oberleutnant **Guido Ipavic**, Brüder. **Mizi Brettner** geb. **Ipavic**, **Anna Ipavic**, Schwestern. **Paula Ipavic** geb. **Rödl**, **Anna Ipavic** geb. **Reichenberg**, Schwägerinnen. **Richard Brettner**, Schwager. **Mia** und **Edith Brettner**, **Seinz Ipavic**, Nichten, resp. Nefen.